

Beratung in der Aus- und Weiterbildung - Workshop des DLR am 08./09.05.03 in Hamburg:
Bericht aus der Arbeitsgruppe 1 „Aufbau und Organisationsformen von Bildungsberatung in Netzwerken“ am 08.05.03

Impulse: Susan Remé/ Willi Schiedel, Lernende Metropolregion Hamburg;
Thomas Peter, Lernende Region Bodensee

Begleitung: Christoph Kasten, Projektträger im DLR
Berichterstattung: Regina Beuck, Lernende Metropolregion Hamburg

Impuls 1: Susan Remé/ Willi Schiedel, Lernende Metropolregion Hamburg, zeigen auf, wie sie bestehende und neue Info- und Beratungsinstrumente in ihren Netzwerken nutzen, zwischen ihren Netzwerken aufeinander abstimmen, länderübergreifend erweitern und lernend weiterentwickeln wollen.

Impuls 2: Thomas Peter, Lernende Region Bodensee, stellt das Lernservice-Konzept der Region vor. Sog. „L-Punkte“ werden an verschiedenen, bereits vorhandenen Stellen (Schulen, Bildungseinrichtungen, Büchereien...) Informations-, Vermittlungs-, Orientierungsberatungsfunktionen wahrnehmen. Kernbausteine des Konzepts sind u.a. auch Bausteine zur Berater/in-Schulung und Qualitätssicherung.

Nach den Impulsbeiträgen wurden Aufbau und Organisationsformen von Bildungsberatung in Netzwerken im Wesentlichen anhand der folgenden Fragestellungen diskutiert:

- Theorie der Beratung – Was ist das? Was gibt es bereits? Was muss sie leisten? (1)
- Kooperationen zu Bildungsträgern – wie gestalten sich diese in Bezug auf Bildungsberatung? Gibt es überhaupt die „neutrale“ Beratung? (2)
- Ansprache der sog. Bildungsfernen: Welche Chancen bieten die vorhandenen Beratungsmodelle ihnen? (3)
- Finanzierung und Nachhaltigkeit: welche Finanzierungsansätze bestehen? Wie sichern sie die Nachhaltigkeit der Beratungsformen? (4)
- Beratungskompetenz und -verständnis: Welches sind ihre wesentlichen Elemente? Worin drückt sie sich aus? Wie wird sie gesichert? (5)
- Beratung und Netzwerkmanagement, Unterschiedlichkeit der regionalen Kontexte: Wie bündelt man kompetente Beratung im Netzwerk? Wie wirken sich regionale Besonderheiten auf die Gestaltung der Angebote und Lernformen aus? (6)

Zu (1)

Als Elemente einer Beratungstheorie werden festgehalten: Aussagen zur Ziel-/Zweck-/ Funktionsbestimmung, Aussagen zum Beratungsverständnis/ -codex, zur Beratungskompetenz, zur Schulung und Qualitätssicherung.

Bei der Diskussion der Ziel-/ Zweck-/ und Funktionsbestimmung von Beratung wird das breite Spektrum und die fließenden Übergänge zwischen den Leistungen Information/ Vermittlung/ Beratung/ Netzwerkmanagement deutlich.

Anliegenklärung, Problembearbeitung und Erarbeitung von Lösungen – finden diese typischen Beratungsschritte an einem Ort statt oder werden sie von unterschiedlichen Partnern des Netzwerkes wahrgenommen? Wie schafft man es, dass dabei der/ die beratungssuchende Bildungsinteressent/in „nicht verloren geht“

Zu (2)

Es werden unterschiedliche Faktoren für gelingende Kooperationen diskutiert. Genannt werden abgegrenzte Interessenssphären, ausreichender Leidensdruck, z.B. aufgrund finanzieller Ressourcenenge und eine ausreichende finanzielle Unabhängigkeit von den direkten Vermittlungsinteressen der Bildungsanbieter. Regionale Besonderheiten spielen eine entscheidende Rolle.

Zu (3)

Eine wichtige Frage ist, wie die Komplexität der Strukturen/ Angebote für die Beratungssuchenden reduziert werden kann. Niedrigschwelligkeit kann für sog. bildungsferne Gruppen in erster Linie durch Sozialraumorientierung geschaffen werden. Gebündelte Kompetenz und verlässliche Präsenz vor Ort sind weitere Faktoren.

In den Lernenden Regionen bereits praktizierte Ansätze zeigen, dass Angebote vor Ort wichtig sind und gut angenommen werden. Hier ist es wichtig, Nachfrageentwicklungen und Beratungsfeedback zu dokumentieren. Darauf hingewiesen wird, dass bei mangelnden Bildungsmöglichkeiten auch ein niedrigschwelliges Beratungsangebot nichts nützt.

Zu (4)

Die Sicherung der Nachhaltigkeit wird am ehesten in Mischfinanzierungsmodellen gesehen. Alleinige Finanzträgerschaften (z.B. Finanzierung nur durch Bildungsanbieter oder durch die öffentliche Hand) werden aufgrund der Personal- und Zeitintensität von Bildungsberatung auf Dauer und künftig als nicht realistisch gesehen.

Diskutiert werden Eigenbeteiligungsbeiträge der Beratungssuchenden, die für bestimmte, z.B. intensivere Beratungsformen als akzeptabel angesehen werden. Weiterer Tenor ist, dass Sponsoring- Ansätze mit Partnern aus Wirtschaft und Industrie stärker einbezogen werden sollten, eine hier feststellbare nationale Scheu überwunden werden sollte. Auch hier gibt es bereits praktizierte Ansätze, (z.B. Lernende Lausitz mit dem Energiekonzern Vattenfall).

Grundsätzlich wird die Frage, welche Form der Finanzierung sinnvoll und realistisch ist, in Abhängigkeit vom angebotenen Beratungsmodell und den angesprochenen Zielgruppen gesehen.

Zu (5)

Die grundlegenden Kompetenzbereiche sind fachlich/ inhaltliche und soziale Kompetenzen. Die benötigte Beratungskompetenz ist in Abhängigkeit von den angebotenen Beratungsleistungen, wie z.B. Information, Beratung, Casemanagement zu definieren.

Zu (6)

Die Frage der Organisation und des Managements von Beratung in Netzwerken einer gemeinsamen realen u./o. virtuellen Stelle, die unterschiedliche Kompetenzen und Besonderheiten in der Region bündelt bzw. berücksichtigt, ist noch weiter zu diskutieren.

Ausblick:

Die Fortsetzung des Austausches zu den angesprochenen Themen ist real im Rahmen einer im Herbst in der Lernenden Bodenseeregion geplanten Veranstaltung vorgesehen. Virtuell ist dies im Rahmen eines Diskussionsforums auf der Internetplattform des DLR möglich.